



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

Am vierdten Sonntag nach Pfingsten/ luc. 5.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

# Euangelium am vierdten Sontag nach Pfingsten.



Promptu  
Siapletc  
TV  
22

**A**ls vil Volcks zu Jesu drange / auff das sie  
 möchten hören das Wort Gottes / vnd Er stund am  
 See Genazareth / vnd sahe zwey Schiff am See ste-  
 hen / die Fischer aber waren außgetreten / vnd tru-  
 schen ihre Netz. Da trat Er in der Schiff eins / wel-  
 ches war Simonis / vnd bat in das er es ein wenig vom Land färe.  
 Vnd Er saß sich vnd leret das Volck auß dem Schiff. Vnd als Er  
 hatte auffgehört zureden / sprach Er zu Petro: Fahre in die Tiefe /  
 vnd werffet ewre Netz auß / das ihr ein Zug thut. Vnd Petrus ant-  
 wortet / vnd sprach zu im: Meyster wir haben die ganze Nacht gear-  
 bentet / vnd nichts gefangen. Aber auff dem Wort will ich das Netz  
 außwerffen: Vnd da sie das thäten / beschlossen sie ein grosse Menge  
 Fisch vnd ihr Netz zerriß. Vnd sie winketen ihren Gesellen die im  
 andern Schiff waren / das sie kämen / vnd hälffen in ziehen. Vnd sie  
 kamen / vnd fillten beyde Schiff voll / also das sie schier versunken  
 wären. Da das Simon Petrus sahe / fiel er Jesu zun Knie / vnd  
 sprach: Herz gehe von mir hinauf / dan ich bin ein sündiger Mensch:  
 Dann es war in ein Schräcken ankomen / vnd alle die mit im ware /  
 vber dem Fischzug den sie mit einander geihan hätte: desselbe gleich  
 auch Jacobum vnd Johannem / die zwen Söhne Zebedei / Simonis  
 Gesellē. Vnd Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nit / denn von nun  
 an wirst du Menschen fahen. Vnd sie fürten die Schiff zu Land / vñ  
 verliessen alles vnd folgten im nach.

Mora

Moralische sittliche Abtheilung dieses Euangelij  
in fünf Theyl.

- 1. Als vil Volcks zu Jesu trange / auff das sie möchten hören das Wort Gottes. Vom Eysen zu hören das Wort Gottes.
- 2. Vnd bat ihn / das ers ein wenig vom Land füret. Von Dienst vnd williger Gehorsam Gottes.
- 3. Gebieter / wir haben die ganze Nacht gearbeyt / vnnnd nichts gefangen. Von vergeblicher / vnfruchtbarer vnd vnanglicher Arbeyt aller Sorten in diesem Leben.
- 4. Aber auff dein Wort will ich das Netz außwerffen. Von Vertragen gegen Gott in schweren Dingen.
- 5. Er fiel für Jesum auff seine Knie / vnnnd sprach: HERR gehe von mir hinauß / dann ich bin ein sündiger Mensch. Von selbst Demüthigung vor dem Angesicht Gottes.

Aufflegung des ersten Theyls dieses  
Euangelij.

Als vil Volcks zu Jesu drange / auff das sie möchten hören das Wort Gottes.

**E**ysen moralisch vnd sittlich Drey ist ein Vnderweisung von Eysen vnd Begierd das Wort Gottes zu hören  
Eysen / Lust vnd Liebe zu hören das Wort GOTTES / sampt einem Exempel dieses Volcks / welches nicht allein in Tempel vnd Judenschulen / sonder auff dem Feld vnd Berg / nicht in kleiner Zahl / sonder hauffenweis / nicht wie vnd was jedem gestel / sonder grossen Ungeßüm / lauffen / kommen vnd drangen zu IESUM / vnd hörten das Wort GOTTES. Dervon haben wir ein vnd mehrmalen / nemlichen am Sonntag Seyagesima im 1. vnd 2. Theyl am 24. Im dritten Sonntag inn der Fasten im 7. Theyl am 375. 376. Blat. Am Sonntag im 2. Theyl am 407. Blat / tractiert vnd gehandelt. Doch wollen wir allda ein wenig / wie es GOTT gibt / beybringen.

Dies herrliche Eysen vnd Begierd des Jüdischen Volcks in Hördung des Wort GOTTES / welches vnser grosse Hinleßigkeit am Jüngsten Tag zu schanden machen vnd verdammen wirdt / erscheinet vnd befindet sich nicht allein für dñmal / sonder sonst vil mehr vnd offtermalen in den Euangelien. Als da diß Volck etliche Tag CHRISTO biß hinauß in die Wüsten nachgefolgt ward / sagt CHRISTVS zu seinen Jüngern: [Mich jamert des Volcks / dann sie haben nun drey Tag bey mir beharrt. ] Anderstwo folgeten sie ime so embsig nach / daß Er zu seinen Jüngern sprach: [Daß sie ihn Hißlich hielten / vmb des Volcks willen / daß sie ihn nicht drungen. ]

Da das Weiblin des Blutgangs sein Kleid anrütte / vnnnd der HERR gefraget was wäre / sprach die zu ihm: [ Du siehest daß dich das Volck dringet / vnd sprichst: Wer hat mich angerürt? ] Zu einer andern Zeit / ward Er von den Scharen des Volcks die ihn hörten / also allenthalben vmbgeben: daß die jenigen / so den Gichtbrichtigen für CHRISTVM (damit Er ihn gesund machete) brachten / vor dem Volck nicht funden an welchem Ort sie ihn hinein brächten / stigen sie auff das Dach / vnnnd ließen ihn durch die Ziegel hernider mit dem Bethlin / mitten vnder für IESUM. ] Da ein solche Vile Volck / mit so grosser Begierd / Lust vnd Eysen / lauffen vnd kamen CHRISTVM zu hören / daß die Pharisæer / welche sich dises zu verhindern auff alle

Armen  
in  
L

Beg vnderstunden / sagten: [Ihr sehet / das wir nichts aufrichten / alle Welt lauffen ihm nach.]

Diß alles / sprich ich / werde vnser Faulkeit vnd Hinläsigkeit straffen vnd zuschanden machen / die wir so nahe bey den Kirchen vnd Tempeln wohnen / vnd so selten vnd wenig darein / zur Predig vnnnd Gottesdienst kommen wöllen. Bist du fromb vnnnd gerecht / so gedencke vnd betrachte / daß das Salz nicht allein geschlachtet Fleysch / sonder auch das lebendig Fleysch erhalte: vnd die so an Statt CHRISTI vnnnd dem Apostel seynd / die seynd [das Salz der Erden] nicht allein das saul Fleysch zu heylen vnd gesund zu machen / sonder auch frisch vnd gesund zu erhalten. Bist du ein sündiger Mensch / so schaw fleisig / daß du das Wort GOTTES vnnnd die Predig nicht fliehst / scheuest vnd meynest / es seye nichts in der Predig / das dich nutzen vnd helfen werde. Gedencke an die / so von den Pharisern / CHRISTVM / darumb daß er predigte / zu greiffen / gesandt / ihn gehört haben / vnd dardurch also bewögt worden / das sie also / als sie widerumb hingangen zu den Pharisern / vnnnd gefragt wurden / warumb sie CHRISTVM mit mit bracht hätten / geantwort haben: [Es hat nie kein Mensch also geredt:] Du sollest ganz nicht zweiffeln daß eben solches dir widerfahren könde: [Dann das Wort GOTTES ist lebendig vnnnd kräftig / vnd schärpffer dann ein zweyschneidig Schwerdt.] Bist du gelehrt / so solt du doch darumb nicht meynen / es seye dir das Wort GOTTES zu hören vnnötig oder nicht nützlich. Dann die lebendige Stimm richtet mehr auß / vnnnd weyß nicht / was sonderlich für verborgene Krafft vnd Würckung / die lebendige Stimm der heyligen predig vnd Wort GOTTES hat / welches dann ist das ordenlich Mittel des Glaubens vnd der Seligkeit. Wie wir dann an einem andern Orth / nemlich am 3. Sontag in der Fasten am 375. Blat anzeyge haben.

Isa. 7.

Heb. 4.

1. Reg. 18.

Ob wol Dauid ein sehr weiser vnd verständiger König ward / dennoch ist er so lang in der Sünd verharret / bis er durch die Stimm des Propheten Nathan emanet vnd abgeschreckt worden. Dann wie bald Dauid des Propheten predig gehört / rüffte ihn die Sünd rüffet vnd schreyet: Ich hab gesündigt.

Daniel. 4.

A. 22.

A. 9.

3. Reg. 10.

Nabuchodonosor schawete vnd sahe an jenen Baum / welcher sein Stand be deutete / aber er bewögte sich nichts darab / bis er die lebendige Stimm Daniels durch welche man zur Buß geführt vnd gebracht wirdt / hörte. Paulus war gelehrt / in dem Gefah erzogen zu den Füßen Gamatellis: aber CHRISTVM hat er nicht erkannt / wo nicht die Stimm vom Himmel kommen wäre.

Es ist ja gewiß / daß die König von Saba / kommen zu hören die Weißheit Salomonis / wie auch vil andere Weisen / so auß frembden Landen kamen / die gehört haben.

Nun aber ist diß vil mehr dann diser Salomon. Die Predig des H. Euangelij / vbertriffet alle Weißheit Salomonis. Du seyst so gelehrt wie du wölest / so schest du doch nit also deine Mängel vnd Fal / mit lesen / also wie den Prediger / auff der Cantel vnd Stul CHRISTI / mit vnd durch Hören: So obseruierst vnd merckest du / auch so vil nit / was du lifest / als wie dann du in der Predig hörst was auff gemerckt vnd behalten soll werden: wie solches der Brauch selbst vnd die Experiences vnd Erfahrung erweisen. Nun aber nit vnser Kunst / Tugend vnd vilfältige Geschicklichkeit / sonder vnser lauztere Faulkeit / Trägheit vnnnd Verdruß Göttlicher Dingen / machen vns so saul vnd langsam / zu hören die Predigen vnd das Werck GOTTES. Hunger ist der beste Koch. Die gröste Antreibung vnd Anreihung zu hören das Wort GOTTES / ist die Begierde der Lust vnd die Liebe darzu. Wol vnd recht sagt allda Gregorius: [Alle vnuernünftige Thier die erkennen jr eygne Speiß vnd begere dieselbigen. Aber vnder den Menschen / nach dem das Alter / Gesundheit vnd Engenschaft des Leibs / die manchmal also begeret man Speiß / wie vñ welche einem jedē dienlich angehörig. Allein ein Christenmensch hat ein Verdruß vnd Unwillen ob der Speiß seiner Seel / es seye dann daß er habe vnd trage sein Herz angezündt mit dem Geyst Gottes vnd dem Feuer Göttlicher

Origenes Homil. 27. in Numer.

Promptu  
Stapleto  
TV  
22

der Liebe: So fer er mit dem anzündt/brennet / so wirdt er vom Zuhören des Göttlichen  
Worts nimmer ersättiget: aber er sprech mit dem Propheten: Wie süß seynd Psal. 118.  
deine Red meinem Rachen / mehr denn Hönig meinem Mund.

Zugleich wie hungerig werden / anzeygt ein gute Complexion vnnnd gesunden Leib/  
(hat Chrysostronus) also das Begeren vnd Verlangen der Geystlichen Wort / zeyg  
an die Gesundheit der Seel. ] Sonsten [ Gleich da jemand in einem grossen Essig  
trüg (spricht ebengemelter Lehrer) ein wenig Hönig darein geusstet vnd schüttet / auch  
das Hönig verderbet / vnnnd also der Essig sich nicht endert: also die / so mit vil bösen  
Begerten besessen vnd beladen / nemmen nit an das Wort des Heyls vnd Seligkeit.  
Der Lust vnd Begierd ist der best Weg zu Erkantnuß vnd Lehr / nach diesem Spruch:  
Admiratio peperit philosophiam. Das Verwunderen hat Weißheit vnnnd Ver-  
standt gemacht. Diogenes / da er vom Antisthene abgetriben / vnnnd ihne mit einem  
Stücken vom studieren abzustehn getröwet / hat er sein Haupt dargereycht / vnd zu seits  
nem Præceptore gesagt: [ Schlag nur / dann du hast / vnd würdest auch keinen so hars-  
ten Stücken finden darmit du mich / von dir / wie lang du etwas sagen würdest / das zu  
lernen ist / verjagen vñ verreiben könden. ] Wann vnd wo ein solcher Eyster / Lust vnd  
Begierd vns wäre zu Göttlichen Dingen ( wie in diesem Menschen / der also der  
Philosophen vnd studieren obgelegen ist / so wurde kein Müß noch Arbeit / vnnnd Ges-  
chafft nicht seyn / das vns von Hörung der Predig vnd Gottes Wort / verhinderte.  
Aber darumb begeren wir nicht zu hören / weil wir nit begeren zu wissen vnd erkennen.  
Ja darumb begeren wirs nicht / dieweil nit wir erkennen vnd wissen / was das Wort  
GOTTES hören vermöge. Was wir von fernem sehen / ist gewiß das vns kleiner gedunckt  
sein dann es ist: aber das wir in Nähe / vnd vor vnsern Händen sehen / gedunckt vns  
groß seyn. Also hat es ein Meynung vnd Gestalt mit einem jeden Sünder vnd Welts-  
kind: Alles was GOTT zugehörig / ja alle Erkantnuß Göttlicher Dingen / das  
scheinet vnd ist ihnen klein vnd verächtlich: Allein gefällt denen die Welt sampt ihrer  
Freud / Nus vnnnd Wollust / das gedunckt sie nur schön vnnnd lustig seyn. Dis alles  
wollen sie jimmer suchen / begeren vnd haben.

Auß solchen falschen wahn vnd Blindheit / kompt hero diser Vnderscheyd / vns  
vnder der Leiblichen Speisen / die zu Tisch / vnd zwischen den Geystlichen / welche man  
stet vnder der Predig aufstheylet.

Wann wir zu Tisch beruffen seynd / so wegzern wir vns nicht / vnd aufschla-  
gen das Essen nimmer also / gleich als wann wir der Speysen oder Essen nicht be-  
dürffig wären: Wann wir zur Predig vnd Wort GOTTES zu hören geladen seynd /  
so wegzern wir vns allweg also / als wann wir des Predigers Stüß nimmer bedürff-  
ten.

Fürs ander / freuen wir vns / da vns zu Tisch die beste / andern so zu Tisch sitzen /  
da arge vnd böse Speysen / geben vnd auffgetragen werden: In Hörung GOTTES  
Wort vnnnd inn der Predig / was jimmer Guts fürgebracht wirdt ( als da etwan die  
Sünden gestrafft werden / welches zu Gesundheit der Seelen sonderlich nutzlich vnd  
dumlich ) das schieben vnd weisen wir jeder Zeit von vns hinweg / deütten vnd refer-  
riren auff andere Leut vnd sagen: Dis Wort trifft vnnnd geht den vnnnd den an / vnnnd  
nicht mich.

Zum dritten / begeren vnnnd wollen wir allwegen die Ersten vnd nicht die Letzten  
beym Tisch vnd Mahlzeiten seyn / aber in der Predig durchaus die letzten.

Zum vierdten gedunckt vns jimmer die Predig zu lang / aber beym Tisch vnd Es-  
sen die Zeit zu kurz seyn.

Letztlich essen wir ober Tisch gemeynlich / vnd schier täglich ohne Verdruß vnnnd  
einen Vnwillen: in der Predig wollen wir nicht ein Wort zweymal hören. Diser

Dingen aller ist dis die Ursach: dieweil der Lust vnd Begierd zu Gött-  
lichen Dingen / in vns nicht ist / sonder gar  
hingeworffen.

Am vierdten Sontag  
 Auflegung dess andern Theyls dieses  
 Euangelij.

Vnd bat ihn daß ers ein wenig vom Land furet.

Don willk.  
 gem Dienst  
 Gottes.  
 Matth. 8.



Iser moralisch vnd sittlich Orth / ist ein Lehr von williger  
 Gehorsam vnd Dienst GOTTES. Es hätte CHRISTVS dem Simon  
 gebieten künden / wie er dann auch [dem Wind vnd Meer gebotten hat /  
 vnd seynd ihm gehorsam] er solte das Schiff ein wenig vom Land furen /  
 aber CHRISTVS bittet / vnd gebeut nicht. Will hiemit / daß aller Dienst vnd Gehorsam  
 same / die wir ihm erzeigen / gutwillig sein solle: [Einen frölichen Gáber hat Gott  
 lieb] vnd jedes gut Werk wirdt auß vnd nach der Liebe vergolten. Im Leuitio oder  
 dritten Buch Moysis / hätte GOTT der HERR gebotten: [Alle Schakung soll geschä  
 hen nach dem Seckel des Heyligen.] Jedes gut Werk / das GOTT auffgeopfert  
 wirdt / soll vnd wirdt geschicht werden / nach dem Seckel Götlicher Liebe. So du sa  
 ftest / bettest vnd ein Almosen gibst / so wirdt diß Werk nach diser Schakung geschä  
 vnd geachtet. [Mein Gewicht (sagt Augustinus) ist mein Liebe. Dann durch die Lie  
 be / werden wir gleich mit einem Gewicht / zu vnd nach denen Dingen die wir lieben /  
 geacht vnd gewogen / wegen grosser Liebe / mehr / wegen weniger / auch weniger.  
 Der Eysen der Liebe / macht vnder dem Thun vnd Würcken / ein Werk / daß an  
 ihm selbst schlecht vnd gering / gar herrlich / fúrtrefflich vnd fruchtbar.

2. Cor. 9.

Leuit. 27.  
 Allegoria.

August. de ci-  
 uit. Dei. lib. 11.  
 cap. 28.

S. Bernhardus  
 in vita Mala-  
 chiz.

Exempel.

1.

Wir wollen allda ein oder mehr Exempel erzehlen. Ein Burger auß der Statt  
 York in Engelland / als er gesehen Bischoff Malachiam gen Rom verreyhen / so vil  
 Geferten mit sich auff die Keyß genommen / vnd nur drey Pferde bey sich hatte / brin  
 get dem Bischoff ein Ross dar auff er reitten solle / vnd sagt / es bekümmere ihn allein  
 daß das Ross nit schön / schwerlich vnd hart trage: sagt auch / wann er ein bessers ge  
 habt / so wolte ers gern geben haben: Aber er woll es annemmen mit ihm furen. Vnd  
 ich antwortet der Bischoff / nemme diß Ross desto lieber an / je schlechter du es ma  
 chest: dann es kan vnd ist mir nichts schlecht / das mir so ein guter / köstlicher Wil  
 gibt vnd verehret. Siset derhalben diser Bischoff auff diß Ross / befinde erstlich gleich  
 wol dises hart zureitten / aber die Sach hat sich hernach wunderbarlich vmbkehrt /  
 daß diß Ross gar gut vnd kömelich worden / vnd einen sanfften vnd lieblichen Gang  
 bekommen: ja endtlich diesem Bischoff vnder seinen Pferden zum köstlichsten vnd bes  
 sten Pferde / gerathen: vber diß / das voran schwarz von Farben / angefangen weiß zu  
 werden / also daß es in kurzer Zeit so schneeweiß worden / daß dergleichen kaum ein  
 weißer gefunden wurd. Es hat auch gemelter Bischoff hernach neun Jar lang bis  
 zu seinem Absterben / státs für sein Leibpferde gebraucht. Bis her der heylig Bern  
 hardus.

2.  
 In vita eius a-  
 pud Surium.  
 tom. 2. pag.  
 247.

3.  
 Lib. 2. cap. 18.  
 tom. 6. Surius.

2. Cor. 9.  
 simile.

Als S. Catharina von Senen / auß wenigen vbelשמäckend verlegnen Mehl /  
 daß sonst ein andere Fraw stracks hätte hingeworffen / vil wolשמäckend Brots / den  
 armen zu gutem / mit ihren Händen gebachen hätte / vnd von ihrem Reichthum /  
 Reynundo vmb Ursachen dieses Miracles gefragt wurd / dise geben vnd anzeygt. Auff  
 daß die Gab GOTTES nit verachtet / vnd die Armen nicht verlassen wurden / hat sich  
 mit grossem Eysen zu diesem Mehl griffen / das ist also / mit hilff vnd Mitwürdung  
 der Engel / gemehret / vnd zu einem so guten Mehl worden. Inn dem Leben des  
 heyligen Bischoffs Eligij / in der Statt Nonio / lesen wir ein gleiches Exempel. Eben  
 auff solche Meynung hat CHRISTVS der HERR / [die zwen Hállen der Witfrawen]  
 gelobt: Vnd dort Paulus andere / zu den Corinthern: [Ich weis ewer geneygt Ge  
 müt / daß ich mich von euch rühme / bey denen von Macedonia.] Zugleich wie ein  
 guts Erdreich vnd feyster Boden / auß wenig Samen vil Frucht bringt: also ein  
 klein

Promptu.  
 Stapleto  
 TV  
 22

Mein Werk / so auß grosser Liebe herköpmt / empfengt vnd beköpmt vom GOTT ein  
 vielfältige Belohnung / welches dann David erkläret vnd sagt: [Lass mein Seel voll  
 werden wie mit Schmalz vnnnd Feisten / mit Feisten der Liebe / vnnnd mit frölichem  
 Mund /] das ist / daß mein Mund sich freue / vnnnd vor Freud jubilier vnnnd frolocke.  
 Besibe hiernon weiter / am ersten Sontag nach der H. drey König vnd am  
 Palmtag.

### Auflegung des dritten Theyls dieses Euang- gelij.

Gebietet / wir haben die ganze Nacht gearbeitet / vnd nichts ge-  
 fangen.

**D**ieser sitliche moralische Ort / von vergeblicher vnd vnnütz-  
 licher Arbeyt aller Gottlosen in diesem Leben / Der Vnglaub / Kezerey /  
 Todtsünde / seynd ein Nacht dieses Lebens vnd Werk der Finsternuß / ohne  
 GOTTEN CHRISTO / ohne das Licht der Tugenden / ohne den Tag der Gnaden / ohn-  
 die Sonnen der Gerechtigkeit. Dahero aller Gottlosen Sinn dise ist: [Das Licht  
 der Gerechtigkeit hat vns nicht geleuchtet / vnd die Sonne des Verstands ist vns nicht  
 aufgegangen.] Darumb folgt hernach: [Müde sind wir worden im Wege der Bos-  
 heit vnd der Verderbnus.] Welcher nach vil Arbeyt einen guten Lohn empfengt /  
 oder findet das so er gesucht hat / oder kompt dahin da er begeret / der erliget nit / er würde  
 nicht müde / sondern erquicket vnd erfrischt. Alle Böse vnnnd Gottlose werden darumb  
 zu End ihrer Arbeyt laß / vnd müd / dann sie haben vil gearbeitet vnd nichts gefangen.

Alle Mühe vnd Arbeyt aller Vnglaubigen Menschen / ist alles vmbsonst vnd ver-  
 gebens / es belang einweder die Erkantnuß der Warheit oder das Werk der Tugend.  
 Daher der H. Prosper sagt: [Die Griechischen Schuler / die Römische Wolreden-  
 er / vnd die Inquisition vnd Nachgründen der ganzen Welt / zu erkündigen daß höch-  
 ste Gut / die haben sich mit heftigem Fleiß vnnnd fürtrefflichem Sinnreich bearbeytet /  
 aber nichts außgerichte / dann daß sie mit ihren Gedancken verschwunden vnd zu nicht-  
 werden / darumb daß sie zu erkennen die Warheit / nur durch sich selbst kommen  
 vnd leyten wolten. Das ist / ein blinder Verstand / ein blinder Willen erfolget / vnnnd  
 beschwamen seynd in die Gruben gefallen: [Dann die Heyden wandern in der Eitel-  
 keit ihres Sinnes / deren Verstand verfinstert ist / durch die Blindheit ihres Herzen.  
 Auß diser Nacht solches Vnglaubens kommen hero so vil Secten bey den Philoso-  
 phos / vnd so vil vnd mancherley widerstreitende Opinions vnd Meynungen. Da-  
 her der H. Augustinus sagt: [Dieweil Socrates selbst alles ermanet / für gewiß sagt /  
 wider verwirfft: sintemal nicht klar vnd heiter erscheinet dasjenige daß er suchte vnnnd  
 erforschte / haben seine Discipul vnd Lehrjünger hernacher angenommen was ihnen ge-  
 fallen / vnd was einem jeden gedünckt / allda hat er das End des höchsten Guts vnnnd  
 summum bonum / gesetzt.] Vnd dahero ist kommen / daß / wie die Jünger von  
 ihrem Meister vnd Preceptore dissentire vnnnd einer andern Meynung gewesen / also  
 seynd auch sie selbst durch einander zwytrachtig vnd zänckisch worden / vnd allerley Ses-  
 ten außgebracht vnd anzeletet.

Dahero Porphyrius bey dem Theodoro sagt: [Es ist bey euch ein steter Wort-  
 strig vnd geschwäßig Gezänck / nemlich wie wir mögen durch Menschliche Vernunfft  
 kommen vnd gewisen werden / in das Gemerck vnd Errating des Guten. Daß aber  
 wir so das besser vnd das gewisser ist erreichen vnd erlangen solten / daß würde vns im-  
 mer vnd allweg zu ergründen vnd nachzuforschen hinderlassen.]

Vnd dis ist dasjenige / dessen sich der Plato / in Person eines Heydnischen Egn-  
 ptischen Pfaffen dort in seinem Timæo beklagt / sprechend: [Ihr Griechen seydt im-  
 mer nur Kinder. Dann es ist bey euch zu Zucht vnd Lehr / die Alten halb graw worden  
 g iij seyn.]

Verget ne  
 Arbeyt der  
 Boshafti-  
 gen.

Sapienc. 5.

Philosophia  
 humana nox  
 laboris.  
 Contra Colla.  
 cap. 26.

Ephes. 4.

De ciuit. Dei  
 lib. 8. cap. 3.

Porphyrius de  
 curat. Græc.  
 affect. lib. 4.

Plato in Dial.  
 Timæo.

seyn.] Es seynd nemlich alle Jar neue Philosophi herfürkommen. Also ja / so ver-  
leumbt vnd verschreyet war diser kindische Streit vnd Zanck der Philosophen / wegen  
vmb Erfindung vnd Erörterung was war vnd das gut seyn solte vnd seye / das auch  
dahero Lucius Gellius Statthalter zu Rom / als er zu Athen war / alle Philoso-  
phos zusammen beruffte / vnd ernstlich mit jnen handelte / das sie jrer Gelpans / Zancks  
vnd Zwytrachts halber / doch einmal Mittel vnd Maß hielten vnd machten / in wel-  
cher Sach vnd Handlung auch er mit seinem Fleiß vnd Vermögen jhnen verhofften  
zu seyn / zugesagt vnd versprochen hat. Wiewol alle seine Mühe vnd Arbeit vnsonst  
vnd vergebens gewesen ist. Ursach dises Handels gibet vnd zeigt an der H. Augusti-  
nus mit disen Worten: [Von keiner andern Ursachen / seynd vnder den Griechischen  
Philosophos / die Jünger vnd Discipuli wider Meister vnd Praeceptorii gewesen / vnd  
die Jünger selbst vnder einander / zwyträchtig vnd vneinhellig / allein darum / das sie  
wie Menschen / durch Menschlichen Verstand vnd Erweyhung / die Wahrheit erkun-  
diget vnd ergründet haben.] Also haben dise die ganze Nacht gearbeitet / vnd nichts  
gefangen. Die Wahrheit nicht ergriffen / die Tugend nicht gehret / noch sich der an-  
genommen / wie dann die muß gehret vnd gehalten werden / das ist also / das sie dahero  
die Frucht jhrer Seligkeit empfiengen.

Cicero lib. 1.  
de legibus.

August. de ci-  
uit. Dei. lib. 18  
cap. 41.

Kezerey ein  
Nachtarbeit  
1. Tim. 6.

2. Tim. 3.

1. Tim. 1.

Galat. 3.

August. cont.  
Parmi. lib. 2.  
cap. 3. in Ser.  
de gestu Eme-  
rici Donat.  
tom. 7.

Die ander Nacht dises Lebens ist die Kezerey / welcher auch alle Arbeit vnsonst  
vnd vergebens seynd / Wie solches der Apostel mit disen Worten lehret: [So aber  
jemand anders lehret / vnd nicht zufelle den rechtschaffenen Worten vnser HERRN  
IESV CHRISTI / vnd der Lehre die da einem Gottseligen Leben ehlich sey / der ist  
auffgeblasen vnd weiß nichts / sondern ist züchtig in Fragen vnd Wortträgen.]  
Von denen sagt er auch an einem andern Ort: [das sie seynd die jimmerdar lernen /  
vnd können nimmer zu Erkantnuß der Wahrheit kommen.] Vnd widerumb: [Sie  
wöllten der Schrift Meister seyn / vnd verstehen nicht was sie sagen / oder was sie  
sehen.] Nemlich / weil sie nicht wollen seyn Jünger der Wahrheit / so werden sie Mei-  
ster der Irrthumb / [fren vnd füren andere auch in Irrthumb.] Ursach diser ab-  
ler Vnwissenheit vnd Vnuerstand / ist auch eben die / wie obgemelter vnglaubigen  
Heyden / das sie sich selbst allein auff sich verlassen / vnd witzig seyn wöllten. [Dem  
Wahrheit D HERR (sagt der heilige Augustinus) ist nicht mein / nicht dises oder  
jenes / sondern aller die zu jhrer Gemeinschaft öffentlich beruffest / ermahnest vns  
erschrecklich / das wir sie nicht für eigen vnd besonder haben sollen / auff das wir  
jhrer nicht beraubt werden. Dann ein jeder / der ihm das / was du allen zu messen  
fürhaltest / für eigen zueignet / vnd wil es seye sein das aller ist / der wirdt vom  
gemeinen zu dem seinen getrieben / das ist / von der Wahrheit zu der Lügen.] Das  
ist der Kezer Nacht. Dise fangen nicht / dann sie können durch keine gute Werk  
GOTT gefallen. Solches hat Paulus zum Galatern mit disen Worten gelehrt:  
[Habt ihr dann vergebens so vil erlitten?] Das sagt Paulus mit disen Wor-  
ten: Das der Kezer Leiden vmb CHRISTI willen vergebens sey vnd seyn wer-  
de / da sie einmal den Glauben empfangen / vom selbigen widerumb abfallen /  
vnd neuen Meistern jhr Gehör geben. Dahero der heilige Augustinus sagt:  
[Alles das so die Kezer ausserhalb der Kirchen thun vnd wirken / ob es wol mit  
großem Fleiß vnd Scharffsinnigkeit zu gestehen gedüncket / jedoch so nützet sol-  
ches jhnen nichts wider den Zorn GOTTES.] Vnd widerumb sagt er an ei-  
nem andern Ort weitlauffiger also: [Aufferhalb Eynigkeit der Christlichen  
Kirchen vermag ein Kezer alles / ohne die Seligkeit nicht. Er kan den Einge-  
lichen Orden vnd Standt haben / das Sacrament haben / singen Alleluia /  
vnd sprechen Amen.] (Das ist / Er kan sich richten vnd sich vergleichen  
mit jedem eusserlichem Dienst) [das Euangelium vnd den Glauben der heiligen  
Dreyfaltigkeit haben vnd predigen: allein die Seligkeit kan er nicht haben. Er  
kan sein Blut vergiessen / das er die Abgötter mit ehre / die Kron aber kan er nicht  
empfangen.] Bishero der H. Augustinus.

Promptu  
Stapleto  
TV  
Z



Zum dritten / ist die Nacht der Todsfände / ohne Licht der Gnaden / ohne Fe-  
der Liebe / solche macht auch / das die / so arbeyten / nichts fangen / ihrer Arbeyt kein  
Nutz und Verdienst nicht empfangen vnd erlangen. Solchs lehret die H. Schrifte  
vom Almosen geben / Fasten / vnd einem jeden Werk das aussershalb der Liebe ges-  
chicht.

Von dem Almosen mit folgenden Worten: [ Wann ich alle meine Haab den  
Armen gebe / vnd ließe meinen Leib brennen / wo ich die Liebe nicht hab / so hülff es  
mir gar nichts. ] Von dem Gebet mit disen Worten: [ Sein Gebet müsse Sünd

sem. Vom Fasten: [ Siehe so ihr fastet / so bleibet ewer Will / dann ihr drenget  
nichts desto weniger ewere Schuldiger. Siehe / ihr fastet zu Hader und Zanck. Das  
ist nicht das Fasten / so der HERR erwöhlet hat. Von der Penitenz vnd Buß selbst ste-  
het geschriben: [ Esau hat mit Weynen ein Ort der Buß gesucht / vnd es nicht ge-  
funden. ] Nemblich darumb / weil er vber seinen Bruder erzürtet / solches gesucht hat /  
vnd rewet ihm nicht sein Frechheit / das er die Erstling verkaufft hat. Letzlich / so redet  
GOTT an die sündige Seel / also: [ Stelle dich zu der Menge deiner Zauberer / mit des-  
nen du dich von Jugend auff bemühet hast / ob sie villicheit dir helfen möchren / oder  
ob du stärker werden möchtest. Du bist ganz erlegen von der Menge deiner Kath-  
schläg. ] Vnd durch ein andern Propheten spricht GOTT der HERR: [ Fasset ewer

Wesen zu Herzen / Ihr habt vil geseet vnd wenig einbracht: ihr habt gessen / vnd  
seyd nicht satt worden / ihr habt getruncken vnd seyd nicht satt worden / ihr habt euch  
kleydet / vnd seyd doch nicht warm worden: vnd welcher ein Lohn verdienet hat / der  
hat ihn in einen löcherichen Beutel gelegt. ] Das ist derjenigen Arbeit / die der Eytel-  
keit nach streben vnd hangen.

Das Kalb Samariae muß zu scheitern gehen / vnd als die Spinnweben zuris-  
sen werden: Dann sie haben Wind geseet / vnd sie werden Vngewitter einerndten.  
Es ist kein Halm in ihm / der auffrichtig ist / sondern ihr Gewebs keymet nicht / vnd  
wird kein Meel geben / vnd obs schon Meel gebe / so werdens die Fremdden verschlin-  
gen. ] Siehe wie der heilige Geist auff alle Mittel vnd Weg lehret / das die GOTT-  
losen von vnd wegen ihrer Arbeyt keinen Nutz haben: [ Es werden die Gottlosen  
rund vmbher ein Dumbkreyß wandeln. Zugleich wie eine Mühle / die den ganzen  
Tag laufft / befindet sich zu Abend wie am ersten Ort / ist auch nichts von ihrem Dre-  
sänglauffen vnd weiter kommen: Also auch die Gottlosen / Kargen / Ehrgeisigen /  
vnd duden Wollust ergeben / die Wollüster / [ die haben nichts in die Welt bracht / ]  
nacktem bloß / vnachtebar vnd weynend seynd sie geboren / [ werden auch nichts dauon  
bringen / ] nackt / bloß vnd weynend werden sie sterben. Die wolgezürte mit  
Silber vnd Gold bedeckte vnd zugerichte Pferd der hohen Potentaten / Fürsten vnd  
Herren / die gehen den ganzen Tag gar stattlich / ehrlich vnd herrlich daher. So  
bald sie aber heym kommen / vnd ihnen diser Ornat vnd Zierd abgethan wirdt /  
ist ihnen anderst nichts beuor vnd vberig / dann die Müde / Schweiß vnd  
Wunden / die sie von solchen ihren Bürden / Lauffen vnd rennen empfangen  
haben.

Die Reichen / Ehrgeisigen / Wollüster / die werden an ihrem End erfahren vnd  
kennen werden / das alle ihr Reichthumb / so sie mit Geiz bekommen oder behalten / alle  
ihre Ehr / Hoffart vnd Pracht / die sie begierlich ersagt vnd gehabt / vnd ja aller ihr vn-  
gebürllicher Wollust / ein lauterer Last vnd Bürde / die vnd welche schwer vnd vber-  
legen gewesen seyn. Dises sind nemblich / vil thörichte vnd schädliche Lüste / wel-  
che versencken die Menschen / ins Verderben vnd Verdammuß / die in sie fallen / die  
da reich werden wollen.

Damasenus damit er anzeigte / die vergebliche vnd vnnützliche Mühe vnd Arbeit  
alles vnd jedes Wollusts diser Welt / stellet er vns allda für einen Menschen / der vmb  
sein Leben fürgefördert vnd anklagt sey worden / der habe drey Freunde gehabt / deren  
er zwen allwegen herrlich vnd mit grosser Anmutung geliebt habe / auch vil Gefahr /  
Mühe

die Nacht  
der Tod-  
fände.

1 Cor. 13.

Pfal. 108.  
Eesai 58.

Eesai. 47.

Aggei. 1.

Osee. 8.

Pfal. 11.

1. Tim. 6.

1. Tim. 6.

Damasenus  
in historia de  
Barlaam &  
Iosaphat c. 13.  
Parabola.

Handwritten notes in the right margin, including the word 'Armen' and other illegible characters.

Mühe vnd Arbeit vmb frent willen entlitten vnd vberstanden: aber den dritten Freund habe er offtmal verachtet / vnd dessen gar selten angenommen vnd geachtet. Nun diser kome zu dem ersten Freund / bittet vnd begeret ganz freundlich vnd auff's höchst er wolle ihm in solcher seiner Lebensgefaher verhältnlich seyn / vnd ihm seine Sache bey dem Richter ernstlich angelegen vnd befohlen seyn lassen: er empfenget von ihm die Antwort / Er könne zwar solches nicht thun / was er allda begeret / jedoch honoris causa wolle er ihm zu Ehre vnd Gefallen thun / vnd mit ihm gehen / vnd bis zum Richterful begleiten. Er kome mit solchem vnderthänigen Begere zu dem andern Freund / von dem er kein andere Hülff empfangen / allein zwey hährinne Hembder / die solte er auff dem Wege brauchen wann er wolte. Er kompt vnd versuchs bey dem dritten Freunde / wiewol nicht ohne grosse Scham / bittet vnd begeret in disen seinen höchsten Nöten / von ihm vmb Hülff vñ Rath / ob wol vnuerdient. Was geschicht / diser Freund nimpt ihn an vñnd auff mit Freuden / vñnd bekennet sich gegen disen für seinen besten vñnd vertrauesten Freund / vñnd sagt: Dis vnerschrocken vñnd guts Gemüths ich wil zum König hingehn / vñnd ihn bittet / das er dir gnedig seye. Wil auch dein Sach bey demselbigen auff's aller fleißigst verretten vñnd abhandeln. Da diser arme betrübt Mensch ein solche Antwort von disen letzten Freund vernommen vñnd gehört ist er sehr darob erschrocken / weiß auch nicht was er mehr beklagen solle / seine grosse Verachtung gegen einem solchen Freund: oder der ander zweyen Freunden grosse vñndankbarkeit / oder aber / das er gegen disen beyden seine Dienst vñnd freundliche Gutthaten vñnd Willen / so vbel angelegt vñnd erzeigt hat.

Auslegung  
dieser Gleich-  
nuß.

Der erste Freund vñnd disen dreyen / bedeutet hierinnen Weib / Kinder / Freunde / Bekante vñnd andere vnser Blutswandte. Dann dise alle erzeigen vñnd beweisen dem Menschen bis zu seinem Absterben / allein disen freundlichen Dienst vñnd Gutthat / das sie mit ihm zum Grabe gehen / vñnd die Leich helfen zum Grabe belegen / seynd im sonst nach seinem Absterben in keiner andern Sach dienstlich vñnd nützlich.

Der ander Freund bedeut die vile der Reichthumb / sampt dem Pomp vñnd Pracht dieser Welt / auß vñ von welcher der Mensch nach seinem Absterben / anders nichts mit nimbt / es wern dann zwey hährinne Hembder / darein man den Absterben vernicht. Hat also diser sich von diser seiner zweyen Freunden / die ganze Nacht gearbeit / vñnd nichts gefangen.

Der dritte Freund ist vñnd bedeut allda die wahre Tugend / Gottsforcht / Gerechtigkeit / die jemand vñnd ein jeder in diesem Leben geübet vñnd gewircket hat: welche / wie schlecht vñ gering sie auch immer ist / so begleitet sie doch vñ läst jr des Menschen Sach nach Absterben / bey GOTT dem Richter / sehr angelegen vñnd befohlen seyn. [Dann ihre Werck folgen ihnen nach.] Aber von dem andern zweyen Freunden / die da seynd die Welt vñnd das Fleisch / spricht widerumb die Schrifft: [Ihr müßet Tag vñnd Nacht frembden Göttern dienen / da wirdt euch kein Gnad bewisen werden.] Zugleich wie eine Thür so im Angel hangt / immer auff vñnd zu gehet / vñnd nicht auß dem Thürangel kompt: Also der Sünder findet seines Schmerken vñnd Trawrens kein Ende.

Man findet etwan bisweilen einen jungen Gesellen / der vmb eine Dienstmagd tuet / vñnd der so vñnmöglich lieb vñ hold ist / der sie kurzumb zur Ehe vñnd Weib haben / mit angesehen er wol weiß / das er ihm ein groß Creuz auff sein Hals legt / vñnd etwan mit ihr an bettel / oder doch sich mit ihr hart ernehren muß. Also seynd deren nicht wenig / die sich mit Reichthumb / Weltlicher Ehr vñnd Wollust / dermassen verheyren vñnd vermählen / das sie vil lieber mit diesem in steeter Dienstbarkeit leben vñnd seyn wollen / so die ganze Nacht arbeiten vñnd nichts fangen / dann das sie sich diser dingen entschalten / vñnd hierinn jr böse Begierd hinweg thun solten. Von solchen sagt der H. Job: Ein Hoffnung ist wie ein Spinnweb.

Job. 8.

Gleichnuß.

Ein Spinnweb spinnet vñnd aufleret sich ganz vñnd gar / damit sie eine Spinnweb mache / fängt doch nichts darinnen / dann nur Mücken vñnd Fliegen. Ein Flieg ober die schlecht vñnd vnrein / so ist doch vberlegen / vñnd die immer jemand misset vñnd be-  
blagt

Promptu  
Stapleto

T V

22

plaget/ als wie offft man die hinweg treibe/ so fombt sie doch alleweg widerumb. Ein Sarger/ Ehrgeiziger/ Wollüster/ Mißgünstiger/ Nachgieriger/ die werden jimmer mit Sorgen vnd ihren bösen Gedancken verirt vnd gepeiniget/ wegen vmb das zubekommen das sie begeren/ sind nimmer weder Tag noch Nacht von solchen Sorgen ruhig vnd unbekümmert/ dann ihre böse Begierden treibens vmb/ plagen vnd molestirn jr Herz vnd Gemüt ohn vnderlaß/ wie ein vnruhige Flieg.

Ein grosse Blindheit muß diß seyn/ die ganze Nacht arbeyten vnd nichts fangen/ weils/ da sie bey Tag/ vnd nach GOTTES Befelch vnd Gebot/ was arbeyteten/ ein sehr große Belohnung empfiengen. Wann ein Kauffman seine gute herrliche Wahr Gleichnuß. eben vmb das Geld vnd in dem Kauff hingebte/ als ein anderer seine falsche vnd böse Wahr/ blind vnd nicht bey Sinnen müste der seyn/ so solche Wahr entschläge/ vnd nicht kauffte. Nun aber ist GOTT der/ so das Himmelreich eben vmb die Arbeyt feyl hat vnd gibe/ vmb die dann der Teufel diese irrdische vnd verlogne Seligkeit.

Aber gleich wie solche die zu Nacht arbeyten/ vor vollbrachter Arbeyt nicht sehen/ was der Arbeyt Frucht vnd Nutz seyn werde: Also die Weltkinder vnd Liebhaber zeitlicher dinge/ Handels vnd Kauffleut/ was für ein Nutz auff ihrer Handthierung erfolgen werde/ das mercken vnd achten sie nicht/ vor Aufgang vnd End des Jahres marckts dieses Lebens.

Vnd gleicher Weis die Fisch im Wasser/ wie lang sie die Speiß am Angel finden/ vnd zu essen haben/ so vermercken vnd empfinden sie sich nichts böses. Vnd die Vögel so in Strick gefallen/ vnd mit der Harn oder Vogelschlag gefangen/ allweil sie vom Geitz zu essen finden vnd haben/ meynen sie/ sie seynd an einem sichern Ort: aber sobald der Fisch mit dem Angel auß dem Wasser wirdt gezogen/ da sihet er allers erst/ das er gefangen ist/ vnd sterben muß: vnd der Vogel/ da er wil darnon fliehen/ sihet er erst/ das er gefangen worden: Also ist es beschaffen mit allerley Gottlosen/ die in Sünden/ in allem Weltlichem Wollust leben vnd stecken/ die erfahren vnd sehen zu vor nicht ihr leydiges vnd armuthseliges End/ als wie sie ihnen/ in zusammenbringen vnd vnsicheln/ zeitlicher Reichthumb vnd Güter/ Frid vnd Ruh vertröstet vnd verheissen haben möschen. Dann alsdann wirdt der vnaussprechliche geschwinde Todt/ [der die se Nacht die Seel abfordert] anzeigen/ was sie für ein Schlaf geschlafen haben. Das was für eine lange Nacht/ vnd was für leere Händ werden diß seyn: [Ja geschlafen haben sie ihren Schlaf/ vnd alle Männer der Reichthumb haben nichts funden in ihren Händen.] Besihe weiter in andern Sonntagen.

Gleichnuß.

Gleichnuß.

Gleichnuß.

Luc. 7.

PLJ 75.

### Auflegung des vierten Theyls dieses Euangelij.

Aber auff dein Wort wil ich das Netz außwerffen.

Allda haben wir ein moralisch sittelichen Ort vnd Stell/ von Vertrawen vnd Zuversicht gegen GOTT in beschwerlichen dingen. Dann Job wol allda Petrus die ganze Nacht gearbeytet/ nicht einen Fisch gefangen hatte/ nicht angesehen/ das die Nacht vnd finstere Zeit/ zum Fischfangen/ sonderlich zum gelegenssten ist vnd war: so fürchtet er sich doch nicht/ zum hellen Tag/ auff den Befelch vnd Geheiß CHRISTI/ sein Netz zu einem Fischfang hinauf zu werffen/ wil also nemlich dem Wort CHRISTI mehr vertrawen/ dann sich auff seine Kunst vnd Arbeyt verlassen.

Dieses Exempel lehret vns/ das wir jeder Zeit in beschwerlichen dingen vnd Geschäften/ mehr auff GOTTES Wort oder seiner Verheißung/ Gebot/ Befelch/ oder auch auff sein Götlichen Naht/ mercken vnd Achtung geben sollen/ ja auch mehr inn dem vnser Zuversicht vnd Vertrawen haben vnd setzen sollen/ dann auff einige menschliche Hülf vnd Vermögen/ wir seynd gleich aller Menschlicher Hülf verlassen oder

Von Zuversicht vnd Vertrawen gegen G o t

Exempel.  
1. Reg. 30.

oder nicht. Als Dauid sampt seinem Mitgeferten gesehen / das ihm seinem Abwesen  
Siceleg verbrant / geplündert / alle Weiber vnd Kinder / mit Haab vnd Gut durch  
die Mörder Amaleckiter hinweg geführet ward / in solcher Jammersnoth vnd ver-  
zweifelten Sach: [huben zwar die andern ihr Stinn auff / vnd weyneten bis das ih-  
nen Tränen gebracht / vnd sie nicht mehr weynen kundten.] Aber als bald  
[streckte sich Dauid in dem HERRN seinem GOTT / fragt den HERRN / sagt den  
mörderischen Leuten nach / ergreiffe die / errettet vnd nimmet von ihnen den Raub  
widerumb.] Also anderswo verhältet sich Dauid dergleichen: [Dann durch  
dich kan ich von meinem Unglück oder Anfechtung erlöset werden / vnd durch mei-  
nen GOTT werde ich durch eine Mauer gehen.] Diser ganze Psalm Dauids  
S. Paulus sagt: [Ich vermag alles / durch den / der mich mächtig machet.]  
Ursach zeigt Esaias an: [Die so auff den HERRN hoffen / werden ihre Stärke  
verendern.] Das ist / mit erneueter Stärke / die sie von GOTT empfangen / ange-  
zogen werden.

Psal. 17.

Philip. 4.  
Esa. 40.

Exempel.  
1. Reg. 17.

Ein herrliches Exempel haben wir am Dauid / so wider den grossen Mann Goli-  
ath gestritten / vnd dem er gesagt hat: [Du kömst zu mir mit Schwert / Speiß vnd  
Schilt / Ich aber komme zu dir im Namen des HERRN Zebaoth.]

1. Reg. 14.

In vnd mit solchem Vertrawen vnd Zuversicht / hat Ionathas allein sampt sei-  
nem Waffenträger das Lager der Philister zertrümert / geschlagen vnd gesagt: [Es ist  
dem HERRN nicht schwer / durch vil oder wenig helffen.]

2. Paral. 20.

Josaphat der König sagt zu seinem Kriegsheer / das an jetzt in einer Schlachtord-  
nung stund vnd versamlet war: [Glaube an den HERRN ewern GOTT / so werdet ihr  
sicher seyn.]

Nehem. 4.

Da Nehemias gesehen so vil vorsehende Gefahr / Mühe vnd Arbeit in Wiede-  
rauffbauung der Stadt Jerusalem / hat er zu den Bauarbeitern gesagt: [Wisset GOTT  
wirdt für vns streitten / so wollen wir am Werk arbeyten.]

1. Machab. 3.

Also sagt auch Judas Machabäus zu seinen Kriegsknechten: [Der Sieg ist nit  
in der Hülff des Volcks / sondern die Stärke ist vom Himmel herab.]

Andere noch vil mehr Exempla / so wir in andern Predigen fürbracht  
wie auch weitläuffiger von diser Materie / besitze an hie bey gemeinen Son-  
tagen. Nemblichen / am 4. Sontag im Aduent / im sibenden Theyl vnd 86.  
Blat. Am 4. Sontag nach der W. drey Königtage / im 4. Theyl vnd 183.  
184. Blat. Am Sontag Quinquagesime / im 4. Theyl vnd 302. Blat. Am 4.  
Sontag in der Fasten / im 1. vnd 2. Theyl vnd 384. 386. Blat. Am 11. Oster-  
tage / im 4. Theyl vnd 457. Blat. Am weissen Sontag / im 1. Theyl / am  
466. Blat. Am heiligen Pfingstag / im 1. vnd 2. Theyl / am 556. vnd 561.  
Blat.

Psal. 33.

Psal. 36.

Gottes wort

Psal. 113.

Psal. 129.

Der sol seiner Sach gewis seyn / der vmb die ein Pfand bey handen hat. Das  
Wort GOTTES / das einweder Hülff verspricht / oder was zu thun befiehlt / ist ein ge-  
wis Pfand. Dann es nichts vnrecht vnd falsches verheisset / oder was vnuermö-  
gliches befiehlt / sondern mit dem heissen vnd befelchen / was wir nicht vermögen / das  
lehret es vns begeren / daher wir hernach was können vnd vermögen: es hat auch  
das Wort GOTTES niemaln / dem so was gebeten / nichts versagt vn abgeschlagen / die  
weil es versprochen / es wolle nichts versagen. [Der HERR erlöset die Seelen seiner  
Knechte / vnd alle die auff ihn ihre Hoffnung haben / werden nicht sündigen. Wann er  
felleit / der Gerechte / so in GOTT hoffet / so wirdt er nicht verlest / dann der HERR erlöset  
ihn bey seiner Hand.] Das ist der beste Gehülff GOTTES / denen so in sein Wort hof-  
ffen / vnd allein das Wort GOTTES / ist allen Gerechten wie ein Steck / An-  
cker / vnd an Statt aller Hülff der stärkste Thurn. Daher dann dise Sprüche  
Dauids gehören: [Gedencke deinem Knechte an dein Wort / inn welchem  
du mir hast Hoffnung geben.] Widerumb inn einem andern Psalmen: [Meine  
Seel

Promptu  
Stapleto  
TVI  
ZII

Seel hat sich auff sein Wort verlassen / in den HERRN hat mein Seel gehoffet. ]  
 Und widerumb im 10. Psalmen: [ Umb deiner Leffzen Wort habe ich harte We-  
 ge bewaret. ] Und ja endlich sprichet sonderlich David umb der Ursachen: [ Dein <sup>Psal. 118.</sup>  
 Wort ist meiner Fuß Leuchte / vnd ein Licht auff meinem Pfad. ] Dann gleich wie <sup>Gleichnuss.</sup>  
 das Liecht die Augen / also erfrewet das Wort GOTTES die Seele / vnd erfüllet sie  
 mit wunderbarlichem Trost: Wie das Liecht die Faulen zur Arbeit vnd Werk  
 auffwecket: also prouociert vnd auffmuntert das Wort GOTTES die Forchtsa-  
 men zur Starcke / laut diser Worten: [ Die Wort der Weysen seynd wie Spieß vnd <sup>Eccles. 12.</sup>  
 Nadel.

Und zugleich wie von dem Widerstral der Sonnen Feuer entspringt vnd  
 angündet wirdt: also auch das Wort GOTTES / enzündet die Seele / mit dem  
 Feuer der Liebe / wie diese Wort bezeugen: [ Die Rede des HERRN enzündet <sup>Psal. 104.</sup>  
 ihn. ] Zu dem / gleich wie auch das Liecht / inn einer hellen durchsichtigen Ma-  
 teri / seinen Schein mehret vnd außbreytet / aber den Schein inn einer dicken  
 vnd nicht durchscheinenden Materi / mindert vnd nicht also von sich gibe: also  
 auch das Wort GOTTES / stercket die Seel / auffwecket zur Liebe / gibt vnd brin-  
 get ihr Freud vnd Trost / inn massen die Seel rein / sauber vnd klar ist. Wann  
 aber die Seel / durch Liebe diser Weltlichen Materialischen dingen / gleichsam mit  
 einem dicken Wolcken verfinstert ist / so kan vnd mag allda das Wort GOTTES  
 seinen Schein vnd Glanz nicht geben / vnd mit seiner Hülff nichts schaffen / macht  
 ihr auch vnd hat hierinn kein sonder Bedencken.

Muß derothalben die Seel dem Simoni Petro gleich seyn / schlecht vnd ein-  
 seltig im Bösen / eyfferig im Guten / vnd eines demütigen Herzens / vnd die  
 nach Anhörung GOTTES Wort alsbald spreche: [ In deinem Wort wil ich das  
 Neg außwerffen. ]

Das Wort GOTTES ist ein Samen der vil Frucht bringt / aber nur in einem  
 guten Erreich. Das Wort GOTTES ist der Seelen Speiß / deren die widerumb ge-  
 boren seynd / auß dem Wort. Dann von dem wir seynd / mit dem werden wir auff-  
 gehalten / als wie ein junges Hienlein der Hennen / von Eyerklar außgebriet / vom Eyer-  
 dotter außgehalten wirdt.

### Auflegung des fünfften Theyls dieses Quan- gelij.

Er fiel für Jesum auff seine Knie / vnd sprach: HERR gehe von  
 mir hinaus / dann ich bin ein sündiger Mensch.

**I**n nützliche Lehr vnd Vnderweisung haben wir in diesem  
 moralisch sittelichen Ort vnd Stell / nemblich von seiner selbst eignen De-  
 mütigkeit vor dem Angesicht GOTTES. Petrus achtet sich solcher Gnad  
 CHRISTI vnwürdig / daß CHRISTVS in seinem Beyseyn vnd Gegen-  
 wart / vnd ja allda in seinem Schiff / ein solches grosses Miracul wirken solle / er  
 bekamet sich einen sündigen Menschen / vnd der Gegenwart CHRISTI vnwür-  
 dig. Aber je vnwürdiger er sich CHRISTI Conuersation vnd Beywohnen ach-  
 tet / sprechend: [ Gehe von mir hinaus / ] je näher ist er dardurch CHRISTO wor-  
 den / ja vnder allen seinigen / der geliebteste vnd geheymeste Freund / aller angene-  
 meste Apostel / vnd dem CHRISTVS seine Heimlichkeiten sonderlich gewiß / gemache  
 hat. Je demütiger er gessen / je mehr er empfieng / gleich wie Maria Magdale <sup>Exempel.</sup>  
 na / so bey den Füßen CHRISTI des HERRN fassete / auff daß sie das Wort des Le- <sup>Luc. 7.</sup>  
 bens hörete. [ Da Saul klein war vor seinen Augen / wurde er das Haupt vn- <sup>1. Reg. 15.</sup>  
 der dem Stämmen Israel. ]

Wo ein kleine vnd nidere Thür ist / da muß man mit gebognem Haupte hinein gehen / es sey das Haus immer wie groß es wolle. Wilt du in Himmel eingehen / zu warer Tugend / Glori vnd Herrlichkeit kommen / so mußu durch CHRISTVM eingehen / [dann er ist die Thür.] Aber er war [sanftmütig vnd eines reynen Hersens.] Vnd das wir also seynd beschaffen / befiehet er / wir sollen von ihme lernen. [Nicht im Winde / nicht im Erdbidem ist der HERR / sondern ist ein still sanftes Brausen.] Da ist / wohnet vnd ruhet der HERR / wo ein demütiges Gemüt vnd Herz ist / [dass nicht wancket in wunderlichen dingen / die ober das seynd / sondern ist gleich wie der / so newlich von seiner Mutter abgesetzt / vnd noch an seiner Mutter hangt / vnd [als new vernünftige Kindlein / die ohn falsch seynd / vnd ein vter langen nach der Milch haben.]

Cant. 7. Vnder der Heyratsgab der Braut wurde dise gesezt: [Deine Länge ist gleich einem Palmbaum / vnd deine Brüst den Weindrauben.]

Gleichnuß. Ein Palm ist ein Baum / dessen Wurzel / je mehr sie niedergedruckt wirdt / je höher sie vber sich kömmt / hat ein starkgewachsene Wurzel im Boden. Es hat auch diser Baum Zweyge vnd Bletter / gleich einer flachen Menschenhand / welche die Natur ohne stechende Nägeln vnd Spis gemacht vnd formiert hat.

Dis alles bedeutet einen demütigen Geist / Sanftmut vnd Einfaltigkeit der Braut die also süsse vnd liebliche Früchte geben sol / als wie ein Palmbaum seine Datelkernen / vnd auffkommen zu einem hohen vnd weyt außbreitenden Baum / gleich wie der Palmbaum / der sehr ein hoher vnd gerader Baum ist / vnd von Anfang oder von vnden auff vil Este vnd Zweyge hat. Dann es siehet also geschrieben / vnd wirdt gesagt: [Der Gerechte wirdt grünen wie ein Palmbaum.]

Pfal. 91. Weil das sich Petrus allein / nach dem er dis Miracul CHRISTI gesehen so hoch gedemütiget / hat im allein darumb CHRISTVS geantwortet: [Fürchte dich nicht / dann von nun an wirstu Menschen sehen /] verehret ihn mehr für die andern.

Also hat er zu einer andern Zeit mit höchster Demut zu CHRISTO gesagt: [Du wirst mir die Füß in Ewigkeit nicht waschen.] Wie er aber deshalb von CHRISTO gestrafft worden / hat er ihn mit vnd in gleicher Demut strack vnd williglich gehorsamet / vnd gesagt: [HERR / nicht allein die Füß / sondern auch die Hand vnd das Haupt.]

Pfal. 130. Dis ist die Tugend der Demut / nach laut dieses Spruchs: [Die Wasser gehen hin zwischen den Bergen / vnd die Thäl seynd vberflüssig mit Früchten. Den Demütigen wirdt vberflüssige Gnad / vnd die vile der Verdiensten geben. Dann gleich wie die Thäle vil Wasser haben / fruchtbar / schattig vnd warm seynd / wegen His der Sonnen / die sich versamlet / vnd wegen des Gewässers / die von nechst gelegnen Bergen / zusammen flüssen: Also die Demütigen / wegen ihres Gnadenflus / vnd zusammen gesamleter His der Liebe (dann belangend die Liebe der Hoffertigen / da anderst eine im Werk ist / so fließet dieselbig gang auß / durch die eitele Hoffart / Pomp vnd Pracht) vnd nach der Exempla der Heiligen / die sie anschawen / die seynd jederzeit fruchtbar guter Wercken. Nemblich / als die Schrift sagt: [Weisheit ist bey den Demütigen. Die Frömmigkeit wirdt die Gerechten leyten.]

Proverb. 11. Dann der sich demütig halt / der lernet sich selber besser erkennen / vnd wirdt verständiger GOTT zu erkennen.

Pfal. 137. [Dann der HERR ist hoch / vnd schawet das niedrige vnd demütige / vnd kennet die Hohen von ferne.] Also gefellet ihme sebsen mit seinen Wercken der Phariseer / vnd rühmete vnd lobte sich vber andere Menschen / ist darumb verurtheilt: Der Publican vnd offne Sünder erkandte sich selbst vnd sein Sünd / darumb auch er für disen Gerechtfertiget worden.

Luc. 18.

Promptus  
Stapleto  
TVV  
Z

Die Natur leret vnd gibt es selbst/ das in grossen Gaben GOTTES vnd vilen Lu-  
stenden/ allweg die Demut vorhanden seyn müsse.

Je voller ein Nast oder Zweng am Baum mit Früchten ist/ je mehr er auff die Er-  
den herab hangt.

Ein Kornäher je voller/ je mehr sie sich beuget. Ein aufrechter Nast oder Zweng/  
vnd ein aufrecht Kornäher/ die sind leer vnd haben nichts.

Leere Geschirr geben vnd haben einen hellern Ton vnd Klang/ dann die vollen.  
Wäher Baum dicke vnd breyte Blätter hat/ der gicht keine oder doch selten Frucht.

Wider denen sonders tugendfames vnd guts nichts ist vnd stecket/ die gebrauchen vil  
Schwerg/ vil Wort/ loben vnd rühmen sich vil.

Die Demut ist still vnd forchtsam/ aber voll guter Wercken. Zugleich wie ein  
Eiern am Firmament des Himmels/ gar klein scheint/ aber warhafft groß/ vnd zwar  
(wie die Mathematici sagen) grösser dann das Erdreich ist: Also ein Demütiger/ weil  
er bey Gott ist/ vnd ja in der Warheit groß/ so gedüncket er sich doch selbst vnd ander-  
ren klein vnd verächtlich.

Under einem Hoffertigen vnd Demütigen ist diser Vnderscheid: Einen Hoffer-  
tigen kennet jederman/ aber sich selbst weiß vnd kennet er nicht. Einen Demütigen ken-  
net vnd weiß niemand nichts/ aber er weiß vnd kennet sich selbst zum besten.

Zugleich wie die jungen Buben vnd Kinder/ wann sie einen Menschen gesehen/  
erkennen sie allda nichts dann das sie einen Menschen gesehen/ sie gedencen vnd ach-  
ten nicht dessen Kleyder/ fragen nit darnach was Würden/ Dignitet vnd Stands die-  
ser oder jener Mensch/ lauffen stracks widerumb jren Kinderwerck nach/ dann Kinder  
sind Kinder: Also ein Demütiger/ der gleich einem Kinde worden (dann wo wir nicht  
werden wie die Kinder/ so werden wir nicht ins Himmelreich kommen) der

betrachet die ding/ wie sie von GOTT seynd/ nicht wie solche  
die schönede böse Welt/ mit verfelschter Farb vnd  
Betrug abgemahlet vnd ihr für-  
gestellt hat.

Gleichnuß.

1.

2.

3.

4.

Vndercheid  
zwischen ei-  
nem Hoffer-  
tigen vnd  
Demütigen.  
Gleichnuß.  
Math. 18.

Handwritten notes in the right margin, including the word "Armen" and other illegible characters.

